

Ein essentieller Dienst

Herausgegeben und gegründet gemäß direkter Anweisung
Seiner Göttlichen Gnade Shri Shrimad Bhakti-Siddhanta Saraswati Goswami Prabhupada
von Goswami Abhay Charan Bhaktivedanta

Delhi, Montag, den 5. November, 1956

„Zurück zu Gott“ wird vierzehntägig veröffentlicht, um moderne Führer, Religionsbekenner, Philosophen und die Menschen im Allgemeinen zu erleuchten – bezüglich Rationalem Theismus. Es ist kein blinder religiöser Fanatismus, noch ist es eine Revolte eines Emporkömmlings, sondern wissenschaftliche Herangehensweise an die Frage unserer ewigen Notwendigkeit in Beziehung zu der Absoluten Persönlichkeit Gottes, oder dem Purushottama. Es handelt einfach von unserer ewigen Beziehung zu Ihm, dem Vorgang der Ausübung unserer relativen Pflichten Ihm gegenüber und dadurch die höchste Perfektion menschlichen Lebens zu erlangen, die in der gegenwärtigen menschlichen Form des Daseins erreichbar ist.

Wir müssen uns deshalb immer daran erinnern, daß diese besondere Form menschlichen Lebens nach einer Evolution vieler Millionen Jahre in dem Zyklus der Seelenwanderung der spirituellen Seele erlangt wird. In dieser besonderen Form des Lebens, - besonders in dem Land „Bharatavarsha“ (Indien) – , ist die Lösung wirtschaftlicher Fragen viel einfacher, als die anderer Tiere in verschiedenen Formen.

Es gibt das Schwein, Hund, Kamel, Esel etc. deren wirtschaftliche Notwendigkeiten ebenso wichtig sind, wie die unseren. Aber die wirtschaftlichen Fragen dieser Tiere und anderer werden unter abscheulichen Bedingungen gelöst, während dem menschlichen Lebewesen alle Möglichkeiten des komfortablen Lebens durch die Gesetze der Natur gegeben werden, weil die menschliche Form des Lebens wichtiger ist, als die tierische Form.

Und warum wird einem Menschen eine bessere Chance zu leben gegeben als einem Schwein und anderen Tieren? Und warum werden einem hochgestellten Regierungsbeamten all die Möglichkeiten des komfortablen Lebens gegeben, besser als einem gewöhnlichen Angestellten? Die Antworten hierfür sind sehr einfach.

Der hochgestellte, verantwortliche Beamte muss Pflichten höheren Verantwortungsgrades ausführen, als ein gewöhnlicher Angestellter. Ähnlich muss das menschliche Lebewesen höhere Lebenspflichten ausführen als die Tiere, die ständig mit dem Füllen des hungrigen Magens beschäftigt sind. Der moderne Standard der Tierzivilisation hat durch die Gesetze der Natur die Probleme der hungrigen Mägen vergrößert. Wenn wir ein paar polierte Tiere ansprechen, sagen sie, daß sie für die Befriedigung des Magens arbeiten wollen, und es gäbe keine Notwendigkeit für Gott für sie? Doch trotz des Strebens hart zu arbeiten gibt es durch die Gesetze der Natur immer die Frage der Arbeitslosigkeit, schon durch das Aufkündigen der Notwendigkeit Gott anzuerkennen.

Diese menschliche Form der Einkäfigung wird uns nicht für harte Arbeit, wie für das Schwein oder den Hund gegeben, sondern um die höchste Perfektion des Lebens zu erlangen. Wenn wir diese Perfektion nicht wollen, ist es gemäß den Gesetzen der Natur so, daß wir sehr hart arbeiten müssen, selbst wenn wir es nicht wollen. In den Endtagen des Kali-Yuga müssen Menschen, nur für einen Brotlaib genau wie die Esel arbeiten. Das Abbild dessen hat schon begonnen und die Zuwachsrate wird Jahr für Jahr steigen. Deshalb bedeutet menschliche Zivilisation nicht wie Tiere zu arbeiten. Das macht den Unterschied zwischen einem Menschen und einem Tier aus. Wenn deshalb ein Mensch es unterläßt, die Pflichten des menschlichen Lebewesen auszuführen, wird er durch die Gesetze der Natur gezwungen in die niederen Lebensformen überzugehen. Der *Bhagavad-Gita* hat sehr lebendig dieses Gesetz der Natur beschrieben, wie eine spirituelle Seele ihre Geburt erhält und die passende Form von Sinnesorganen für das Genießen der Materie und der materiellen Welt

bekommt.

In dem *Bhagavad-Gita* wird auch gesagt, daß die *yoga-vrasthas* oder die Personen, die im letzten Leben nicht den Weg, sich Gott anzunähern zu Ende gehen konnten, es aber versucht haben, oder mit anderen Worten, Personen, die es nicht vermochten vollen Erfolg im Verwirklichen ihrer ewigen Beziehung zum Höchsten Herrn zu erlangen – die Chance bekommen, in den Familien der *suchinam* oder den spirituell fortgeschrittenen Brahmanen und von *shrimatam* oder finanziell gut gestellten der Händlerklasse zu erscheinen, auf Grund des Zustandes des Versagens zurück zu Gott zu gehen. Den durchgefallenen Kandidaten wird solch eine Chance nobler Elternschaft angeboten und ganz zu schweigen von denen, die tatsächlich den erforderlichen Erfolg erlangt haben. Einen Versuch zu unternehmen, "zurück zu Gott" zu gehen, selbst wenn er halb beendet wurde, ist eine Garantie für ein wohl situiertes menschliches Wesen für die nächste Geburt.

Beide diese Familien sind zur Erbllichkeit geboren [(?), Engl. undeutlich], weil in der Familie spirituell fortgeschrittener Brahmanen die Kinder der Familie gute Möglichkeit bekommen, weiteren Fortschritt von dem Punkt an zu machen, wo sie in der vorangegangenen Geburt in Sachen spiritueller Verwirklichung aufgehört haben. Die Atmosphäre in solch einer guten Familie ist für die Kultur förderlich. Der *Bhagavad-Gita* erinnert solch wohl situierte Personen an ihre vergangenen Taten. Unglücklicherweise werden solche Kinder von Brahmanenfamilien ohne die Raterteilung des *Bhagavad-Gita* von Maya fehlgeleitet.

Und in der Familie eines wohlhabenden Händlerhaushalts geboren zu werden, dem Namen nach *vaishyas* genannt, - bedeutet die Lösung des Brotproblems von Anfang des Lebens und später vergleichsweise einfacheres und komfortables Leben. Diese Situation des vergleichsweise komfortablen Lebens ist für einen sicherlich eine Chance Fortschritt in spiritueller Verwirklichung zu machen. Aber, wie es das Unglück will, werden solche Söhne der Aristokratie in diesem eisernen Zeitalter (voller Maschinen und mechanischer Gesellschaft) zur Sinnenbefriedigung fehlgeleitet, die Chance zu spiritueller Erleuchtung in einem komfortablen Heim vergessend. Das Gesetz der Natur legt deshalb Feuer in diesen goldenen Heimen, so wie die goldene Stadt Lanka, unter dem Regime von Ravana, aufgrund von Gottlosigkeit zu Asche verwandelt wurde. Das ist das Gesetz der Natur. Die Erinnerungen die in dem „Zurück zu Gott“ gemacht werden, sind deshalb essentieller Dienst zu den Klassen der Intellektuellen und Kapitalisten. Sie sollten es insbesondere sorgfältig lesen und darauf achten, daß es weiter geht. Dies wird rationaler Theismus genannt.

Der *Bhagavad-Gita* ist die einleitende Studie der transzendentalen Wissenschaft und es ist die Pflicht aller verantwortlichen Köpfe der Gesellschaft, die Wirtschaftsprogramme und andere Pläne der Wohlfahrtsarbeit mit Bezug zum *Bhagavad-Gita* zu entwerfen. Wir sind nicht dazu gedacht, die wirtschaftliche Frage des Lebens auf einer wankenden Plattform zu lösen, vielmehr sind wir für die endgültige Lösung problematischen Lebens, d.h. in das wir jetzt durch die Bedingungen der Natur gesetzt wurden, gedacht. Dies ist für uns obligatorisch und „Zurück zu Gott“ erinnert jeden daran, in dieser Pflichtausübung vorsichtig zu sein.

Die heutige Zivilisation ist eine statische, ohne jegliche Bewegung auf der spirituellen Seite. Die Seele bewegt den Körper und der lebende Körper bewegt die Welt. Wir sorgen uns um jeden, aber wissen nicht, was die bewegende Seele ist. Ohne diese bewegende Seele wird der Körper bewegungslos. Dieser menschliche Körper ist ein erstklassiges Vehikel um den Bestimmungsort ewigen Lebens zu erreichen.

Diese menschliche Form des Körpers ist ein seltenes und sehr wichtiges Boot um die Unwissenheit der materiellen Existenz zu überqueren. Auf dem Boot gibt es den fachkundigen Dienst des Bootsmannes, dem spirituellen Meister. Das Boot fährt durch Göttliche Gnade unter günstigem Wind und wer wird nicht diese gute Gelegenheit ergreifen um den Ozean der Unwissenheit zu überqueren? Wenn jemand diese gute Gelegenheit vernachlässigt, begeht er Selbstmord.

Es gibt in dem erste Klasse, klimatisierten Abteil eines Zugwagons sicherlich viel Komfort. Wenn aber der Zug sich nicht in Richtung des Bestimmungsortes der Reise bewegt, und statisch an einer bestimmten Bahnstation steht, was nützt dann solch ein klimatisiertes Abteil?

Die heutige Zivilisation ist zu sehr damit beschäftigt, den materiellen Körper in die komfortablen Position zu bringen, aber sie hat keine Information, daß die wirkliche Bestimmung des Lebens darin

besteht, „Zurück zu Gott“ zu gehen und nicht ein hart arbeitender Esel zu werden. Wir erinnern die gebildeten Leser von „Zurück zu Gott“ nicht nur in einem komfortablen Abteil sitzen zu bleiben, sondern auch darauf zu achten, ob sich das Vehikel in Richtung des Bestimmungsorts bewegt. Es gibt keinen Einwand dagegen, unseren materiellen Körper in sehr komfortable Umstände zu bringen, aber wir dürfen gleichzeitig nicht die vorrangige Notwendigkeit spiritueller Identität vergessen. Das Boot des menschlichen Lebens muß sich in Richtung eines Zieles Spiritueller Bestimmung bewegen. Es gibt eine gute und lehrreiche Geschichte in diesem Zusammenhang.

Es gab eine Hochzeitsgesellschaft, die auf dem Fluß zum Haus der Braut gelangen mußte. Es wurde beschloßen, daß sie nachts in einem Boot los starten würden und den Bestimmungsort früh am Morgen erreichen würden. Nachts, nach dem Abendessen, ging die Gesellschaft deshalb in Freude an Bord des Bootes und machten es sich selbst bequem, nachdem sie dem Bootsmann die Anweisung gaben, zu starten.

Bequem sitzend, hatten alle Mitglieder der Gesellschaft wegen der kühlenden Brise auf dem Fluß, einen sehr gesunden Schlaf und alle standen früh am Morgen, nach einem sehr gesunden Schlaf, auf. Aber zu ihrem Erstaunen sahen sie, daß das Boot sich nicht einen Zoll Richtung des Bestimmungsortes bewegt hatte, obwohl der Bootsmann das Bata (Boot) bestmöglich gehandhabt hatte. Das Boot blieb statisch an der selben Anlegestelle, ohne irgendwelches Vorwärtkommen. Und auf Nachfragen stellte sich heraus, daß, trotz des sehr kräftigen Ruderns des Bootsmannes, das Boot sich nicht in Richtung des Bestimmungsortes bewegte, da man versehentlich vergessen hatte, den Anker zu lichten. Die Hochzeitszeremonie wurde so aufgrund eines gängigen Fehlers verdorben.

Die heutige Gesellschaft ist deshalb, aufgrund der verfehlten Führer, die vergessen hatten, den Anker der Anhaftung zu lichten, eine verfehlte Gesellschaft. Die Anhaftung an das Materielle wird im Gegenteil mehr und mehr durch einen Prozess der sinnenbefriedigenden Sozialstruktur stark verfestigt. Dieser Sinnenbefriedigungsprozess des sozialen und politischen Aufbaus durch verschiedene Pläne und Intrigen wurde in dem *Bhagavad-Gita* (16/10f) wie folgt beschrieben:

*kamam ashritya dushpuram
dambha-mana-madanvitah
mohad grihitvasad-grahan
pravartante 'shuci-vratah*

*cintam aparimeyam ca
pralayantam upashritah
kamopabhoga-parama
etavad iti nishcitah**

Die Führer oder die Bootsmänner, die uns zu dem gewünschten Ziel bringen sollen, - sind alle unter dem Einfluß von Illusion (*moha*). Als solche sind sie Verführer zu irgend einem zeitweiligen Nutzen (*asat grahan*). Und warum sind sie so? Weil sie alle süchtig nach unflätigem Leben sind (*ashuchi vrata*). Ihr Leben ist voll von schmutzigen Dingen. Und wie leiten sie uns fehl? Ausschließlich durch Pläne und Intrigen (*cinta aparimeyam*). Wie lange werden diese Pläne und Intrigen weitergehen? Sie werden weitergehen bis sie durch Herzversagen sterben oder durch irgend einen Feind getötet werden (*pralayanta upashrita*). Was ist ihr Lebensziel? Was haben sie zum Bestimmungsort ihres Lebens bestimmt? Oh, es ist eine sehr einfache Sache. Es ist einfach eine Angelegenheit der Sinnenbefriedigung und nichts weiter (*kamopabhoga-parama*). Aber manche der Führer sind auch große Philosophen und warum leiten sie nicht die törichte Allgemeinheit und Anhängerschar? Oh, die Philosophen sind von materieller Berühmtheit und Ruhm gefangen genommen. Warum ist es so? Es ist aufgrund ihres Fortgerißenseins von dem Einfluß Mayas (*maya apabritajnana*).

So ist der Anker des Lebens tief im Wasser der Unwissenheit zur Sinnenbefriedigung befestigt. Wenn dieser Anker der Sinnenbefriedigung nicht aus dem Wasser gehoben wird, wird die

sogenannte Zivilisation in einer stehenden Lache verrotten, ohne einen Fortschritt Richtung des Bestimmungsortes des Lebens zu machen. Weil sich die Zivilisation nicht bewegt, befinden wir uns immer im selben Anlegeplatz des problematischen Lebens. Die Intrigen und Pläne sind nur nutzlose Papierfetzen, wenn es Fluten und Erdbeben direkt vor dem Angesicht der Plänemacher gibt. Dies sind Warnungen der Mutter Materielle Natur, die immer ihre Überlegenheit gegenüber den pläneschmiedenden Verführern bestätigt. „Zurück zu Gott“ möchte diese Verführer erst berichtigen und deshalb ist es ein essentieller Dienst.

Der Anker der Sinnenbefriedigung, der ein Stolperstein auf dem Pfad des Fortschrittes ist, wird in fünf verschiedenen Symptomen manifestiert. Sie sind wie folgt:

- (1) Anhaftung an den materiellen Körper aufgrund von Unkenntnis spiritueller Fakten.
- (2) Anhaftung an Blutsverwandte aufgrund körperlicher Verwandtschaft.
- (3) Anhaftung an unser Geburtsland, wie auch an allerlei materieller Besitztümer, wie Haus, Möbel, Eigentum, Gut, Geschäftspapieren und all solchen relativen Dingen.
- (4) Anhaftung an heiliges Wasser, ohne die Personen zu kennen, die es heilig machen.
- (5) Anhaftung an materielle Wissenschaft, die immer ein Mysterium bleibt, mangels Rücksprache mit einer befreiten Seele.

Wir haben bereits über diese Anhaftungen oder Ankern des Bootes des Lebens in unserem Artikel „Die S.R.C. Katastrophe“ diskutiert. Diese Anhaftungen sind in dem *Bhagavad-Gita* im fünfzehnten Kapitel in Details erklärt worden. Sie sind mit einem tief verwurzelten Banyanbaum, der ständig seine Solidarität vergrößert, verglichen worden. Es ist sehr schwierig, solch einen starken Banyanbaum zu entwurzeln, aber der Herr hat die Mittel in der folgenden Weise vorgeschlagen: (*Bhagavad-Gita* 15/3f)

*na rupam asyeha tathopalabhyate
nanto na cadir na ca sampratishtha
ashvattham enam su-virudha-mulam
asanga-shastrena dridhena chittva*

*tatah padam tat parimargitavyam
yasmin gata na nivartanti bhuyah
tam eva cadyam purusham prapadye
yatah pravrittih prasrita purani***

Niemand ist bis jetzt, weder Wissenschaftler noch spekulierender Philosoph, zu einer letztlichen Schlußfolgerung bezüglich der kosmischen Situation gekommen. Sie haben nichts mehr, als nur verschiedene Theorien darüber hervorzubringen. Manche von ihnen sagen, daß die materielle Welt Realität ist und andere sagen, daß sie ein falscher Traum sei. Und es gibt auch noch ein paar andere, die sagen, daß sie ewig existiert. So gibt es verschiedene Sichtweisen verschiedener weltlicher Gelehrter. Aber bei allen ist es eine natürliche Tatsache, daß kein weltlicher Wissenschaftler oder spekulierender Philosoph je den kosmischen Anfang oder seine Grenzen entdeckt hat. Niemand kann sagen, wann es begonnen hat, wie es in der Luft steht oder schwebt. Sie mögen ein Gesetz theoretisch, wie das Gesetz der Gravitation oder so bestätigen, aber tatsächlich können sie es nicht in tatsächlichen Gebrauch umsetzen. Kann irgendein Wissenschaftler eine umfangreiche Erdmasse schweben lassen durch das Gesetz der Schwerkraft? Nein, das ist nicht möglich. So ist die Theorie des Gesetzes der Schwerkraft falsch oder Halbwahrheit. So ist jeder begierig, mangels tatsächlicher Kenntnis der Wahrheit, für etwas Ruhm seine eigene Theorie hervorzubringen, aber der tatsächliche Fakt ist, daß diese materielle Welt voller Leiden ist und niemand kann sie einfach durch das vorbringen einiger Theorien über sie überwinden.

Die Persönlichkeit Gottes, die sich aller Dinge innerhalb Seiner Schöpfung bewußt ist, informiert uns oder nur unser Interesse [(?), Engl. undeutlich], daß, wenn wir es wünschen uns dieser

leidvollen materiellen Existenz zu entledigen, wir mit allem Materiellen nicht kooperieren dürfen. Um den besten Nutzen aus einem schlechten Geschäft zu machen sollte unsere materielle Existenz hundertprozentig spiritualisiert werden, so wie das Eisen in Verbindung mit Feuer glühend heiß wird. Das Eisen ist nicht Feuer, aber es kann in etwas genau wie das Feuer verwandelt werden in ständiger Verbindung mit dem Feuer. Ähnlich kann Nicht-Anhaftung an materielle Aktivitäten nur durch spirituelle Aktivitäten bewirkt werden und nicht durch materielle Trägheit. Materielle Trägheit ist die negative Seite materieller Aktivitäten, aber spirituelle Aktivität ist nicht nur die Negation materieller Aktivitäten, sondern auch der Besitz von wahren Leben. Und wir sollten bestrebt sein, nach diesem ewigen Leben spiritueller Existenz zu suchen oder dem Leben des Brahman. Das Leben im Brahman wird hier beschrieben als das ewige Land, von dem niemand zurückkehren muß, wenn jemand im Stande ist, in dieses ewige Königreich einzutreten. Dieses ewige Königreich ist das Königreich Gottes.

Der Beginn unseres gegenwärtigen materiellen Lebens kann nicht zurückverfolgt werden noch müssen wir uns darum kümmern und wir können nur zufrieden sein durch die Überzeugung, daß dieses materielle Leben vor unvorstellbarer Zeit begonnen hat und was wir jetzt tun müssen, ist es, uns dem Höchsten Herrn zu ergeben, der die ursprüngliche Ursache aller Ursachen ist.

Die einleitenden Qualifikationen um „Zurück zu Gott“ gehen zu können, sind deshalb wie folgt, wie in dem *Bhagavad-Gita* (15/5) gesagt:

*nirmana-moha jita-sanga-dosha
adhyatma-nitya vinivrita-kamah
dvandvair vimuktah sukha-duhkha-samjnair
gacchanty amudhah padam avyayam tat*

Jemand, der von seiner spirituellen Identität überzeugt ist und dadurch von dem materiellen Verständnis des Daseins befreit ist, der so durch von allen Illusionen befreit ist, der den Eigenschaften der materiellen Natur gegenüber transzendental ist, der ständig mit der Angelegenheit spirituelles Wissen zu verstehen beschäftigt ist und der sich vollständig vom Geschäft der Sinnenbefriedigung verabschiedet hat, kann zurück zu Gott gehen.

Solch eine Person wird *amudha* genannt, im Unterschied zu *mudhas* oder den törichten Unwissenden weil er von der Dualität von Freude und Leiden befreit ist.

Und was ist die Natur von Gottes Königreich? Sie wird in dem *Bhagavad-Gita* (15.6) wie folgt beschrieben:

*na tad bhasayate suryo
na shashanko na pavaka.
yad gatva na nivartante
tad dhama paramam mama*

Obwohl jeder Ort sich innerhalb des Königreichs Gottes befindet, weil er der Besitzer aller *lokas* oder Orte ist, ist sein persönlicher *dhama* oder Aufenthaltsort doch gänzlich verschieden von dem, in dem wir jetzt leben. Er wird deshalb *paramam* oder der aller höchste *dhama* genannt. Selbst auf der Erde, auf der wir uns jetzt befinden, - herabgesetzt – gibt es verschiedenrangige Orte oder Länder. Auf dieser Erde wird der Teil, der von Kashmir besetzt ist und benachbarte Orte, Bhusarga oder der irdische Himmel genannt. Neben dieser Erde gibt es zahllose Globen, über das ganze Universum verteilt; manche sind weit höhere Orte und manche sind weit niedrigere Orte, als diese Erde. Aber all diese Orte, innerhalb der Gerichtsbarkeit externer Energie, materieller Natur, bedürfen der Strahlen der Sonne, der Strahlen des Mondes oder das Licht des Feuers für ihre Existenz.

All diese Globen und Planeten sind in der Region der Finsternis, und um sie angemessen zu beleuchten, bedarf es der Sonne, des Mondes und des Feuers.

Aber entgegen dieser Erfahrung dunkler Regionen, die bis Brahma Loka reichen, der allerhöchsten

Region des Kosmos, gibt es eine andere, spirituelle Region, die als die höhere Natur beschrieben wird, wo es keinen Bedarf an Surya oder der Sonne, Shashanka oder dem Mond und Pavaka oder dem Feuer gibt. Dieser *dhama* wird in den Upainshaden (*shruti*) wie folgt beschrieben:

*na tatra surya bhati na channa taraka
nema vidyata bhanti kutah ayam agni
tameba bhantam anubhati sarvam
tasya bhasa sarvam evam bibhati*

„Dort gibt es keinen Bedarf an der Sonne, dem Mond, den Sternen, noch ist sie durch irgendwelches elektrisches Licht erleuchtet und ganz zu schweigen von dem Feuer. All diese Universen sind durch eine Reflektion dieses Lichtes erleuchtet und weil diese höhere Natur immer selbst erleuchtet ist, deshalb können wir selbst in der tiefen Dunkelheit der Nacht ein Glühlicht erfahren.“

In dem *Harivamsa* wird die selbe Natur wie folgt beschrieben:

*tat pram paramam brahman
sarvam bibhajate jagat
mama eva tadghanam teja
jnatum arhasi bharata*

„Die gleißende Ausstrahlung des unpersönlichen Brahman erleuchtet die gesamte Existenz, beide, materielle und spirituelle. Aber oh Bharata! Du musst es verstehen, daß diese Erleuchtung des Brahman das grelle Licht meines persönlichen, konzentrierten Glühens ist.“

In der *Brahma-Samhita* wird dies auch bestätigt. Nun, was wir hiervon zu verstehen haben, ist wie folgt:

Niemand kann den Aufenthaltsort der Persönlichkeit Gottes entdecken, selbst durch das Licht der Sonne, des Mondes oder dem Licht des Feuers. Und jemand, der zu diesem spirituellen Aufenthaltsort der Persönlichkeit Gottes gelangen kann, kann spirituelle ewige Glückseligkeit ohne irgendeine Unterbrechung genießen. Und die Schlußfolgerung ist deshalb, das *kshara* oder die fehlbaren Lebewesen zwei Phasen der Existenz haben. Die eine wird materielle Existenz genannt, die voll von dreierlei Leiden, - Geburt, Tod, Alter und Krankheit -, ist. Und die andere wird spirituelle Existenz genannt, in der es unablässiges spirituelles Leben der Ewigkeit, Glückseligkeit und des Wissens gibt. In der materiellen Existenz ist das *kshara* Lebewesen von materieller Vorstellung seines Körpers und Geistes überwältigt, aber in der spirituellen Existenz kann er immer den freudigen transzendentalen Kontakt der Persönlichkeit Gottes genießen. Solch ein Gottgeweihter ist immer, selbst wenn er allein in dem einsamen Dschungel zu sein scheint, in der Gesellschaft des Höchsten Herrn mit allem Dazugehörenden. Dies ist eine Stufe der Verwirklichung und nicht der Erklärung. Wir können lediglich einen kleinen Hinweis auf die transzendente Stufe bekommen.

„Zurück zu Gott“ versucht dieses übergeistige Bewußtsein zur Menschheit im Allgemeinen herein zu bringen und deshalb ist es ein essentieller Dienst. Die einzige Qualifizierung, um diese Stufe des Lebens zu erreichen ist es, mit der sinnlichen materiellen Vorstellung des Lebens nicht zu kooperieren.

Anhaftung oder der Anker des menschlichen Bootes, wie wir es oben besprochen haben, ist diese sinnliche materielle Vorstellung des Lebens, die sogleich durch hingebungsvollen Dienst überworf়en werden kann. Und man kann dieses Prinzip des hingebungsvollen Dienstes selbst inmitten verschiedener materieller Einzwangungen annehmen; er allein kann zu solch materieller Vorstellung des Lebens transzendental werden, befreit von den Erscheinungsweisen der Tugend,

Leidenschaft und Unwissenheit. Solch eine Person wird in das Königreich Gottes, dem *paramam dhama*, eingelassen.

„Zurück zu Gott“ regelmäßig zu lesen und zu versuchen, sich die darin genannten Prinzipien zu eigen zu machen, ist den drei Erscheinungsweisen der Natur gegenüber auch transzendental und ist deshalb essentieller Dienst.

Deshalb kann jeder, der gewöhnlich in materiellen Angelegenheiten beschäftigt ist, höchsten Nutzen aus den Seiten von „Zurück zu Gott“ ziehen, indem er allen Menschen hilft, die Wurzeln des oben beschriebenen unermüdlichen Banyanbaumes abzuschneiden. *Sannyasa* als eine Sache der Zurschaustellung anzunehmen, ist schlicht und einfach eine Verspottung. Die Sadhus und *sannyasis*, wie wir sie in unserem Artikel „Wer ist ein *sadhu*?“, beschrieben haben, können nie über den Fluss der Unwissenheit übersetzen, indem sie sich fälschlicherweise mit einem [Namens-]Anhang von sogenanntem „Ananda“ stempeln. Dieser sogenannte `ananda` wird innerhalb kürzester Zeit verfliegen, wenn er keinen Geschmack an dem transzendentalen liebenden Dienst zu Gott hat. Wir haben über das Leben eines Swamis, über den große Reklame gemacht wurde, mit dem [Namens-]Anhang „Ananda“ gelesen und haben gesehen, wie dieser sogenannte „Ananda“ wie eine magische Farbe verschwunden ist. So ist all das Unsinn.

Man muß darauf trainiert werden, nur allem von materieller Auffassung zu entsagen und versuchen, spirituellen Geschmack in jedem Objekt zu genießen. Diese Stufe ist nur durch hingebungsvollen Dienst erreichbar und durch nichts anderes. Und nur durch solchen Dienst kann man sogleich zur Befreiung (*mukti*) kommen, selbst während der Lebenszeit dieses materiellen Körpers.

Man sollte deshalb Nutzen aus der Anweisung des *Bhagavad-Gita* ziehen, wie es in dem zwölften Kapitel gesagt wird. Der einfachste und leichteste Vorgang materieller Befreiung in jeglichem Stadium des Lebens wird dort beschrieben. Jedermann sollte das Prinzip in seinem eigenen Interesse annehmen und die Artikel aus „Zurück zu Gott“ werden all ihren Lesern helfen, die erwünschte Stufe zu erreichen. In dem vierzehnten Kapitel des *Bhagavad-Gita* wurden die Manifestationen in verschiedenen Varianten der Erscheinungsweisen der Natur gründlich besprochen und die transzendente Natur allen hingebungsvollen Dienstes wird dort auch beschrieben. Alle Arten spiritueller Bemühungen sind mehr oder minder von der Farbe materieller Qualität getrübt, aber reine hingebungsvolle Dienste sind transzendental gegenüber all solchen kunterbunten Angelegenheiten. Kandidaten, die es sich wünschen, „Zurück zu Gott“ zu gehen, müssen nicht künstlich die Prinzipien solch bezeichneter Entsagungen annehmen, sondern können sich selbst nur zu den Lotusfüße des Höchsten Herrn, der Persönlichkeit Gottes – Shri Krishna - , ergeben.

Die folgenden Fußnoten habe ich als Übersetzer nur für die, die sich dafür interessieren hinzugefügt:

* A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupadas Übersetzung aus seiner Ausgabe des *Bhagavad-Gita* von 1972: The demoniac, taking shelter of insatiable lust, pride and false prestige, and being thus illusioned, are always sworn to unclean work, attracted by the impermanent. They believe that to gratify the senses unto the end of life is the prime necessity of human civilization. Thus there is no end to their anxiety.

Deutsche Übersetzung: Bei der unersättlichen Lust, Stolz und falschem Prestige Zuflucht nehmend, und so getäuscht seiend, schwören die Dämonischen immer auf unreine Arbeit, von dem Zeitweiligen angezogen seiend.

Sie glauben, die Sinne bis zum Ende des Lebens zu befriedigen, sei die vorrangige Notwendigkeit der menschlichen Zivilisation. So gibt es kein Ende für ihre Sorge.

** Derselbe, ebenda: The real form of this tree cannot be perceived in this world. No one can understand where it ends, where it begins, or where its foundation is. But with determination one must cut down this tree with the weapon of detachment.

So doing, one must seek that place from which, having once gone, one never returns, and there surrender to that Supreme Personality of Godhead from whom everything has began and

in whom everything is abiding since time immemorial.

Deutsche Übersetzung: Die wirkliche Form dieses Baumes kann in dieser Welt nicht wahrgenommen werden. Niemand kann verstehen, wo er endet, wo er anfängt und wo seine Grundlage ist. Aber mit Entschlossenheit muß man diesen Baum mit der Waffe der Losgelöstheit abhacken.

Dies tuend, muß man den Ort suchen, von dem man, wenn man einmal hingegangen ist, niemals zurückkehrt, und sich dort der Höchsten Persönlichkeit Gottes unterwerfen, von der alles anfang und in der alles sich seit unvordenklicher Zeit befindet.

Übersetzung des Artikels durch: B. Z.; 2014

Ob der Artikel von 1956 oder 1958 ist, geht aus der Übersetzungsvorlage nicht eindeutig hervor.

Übersetzungsvorlage von: <http://www.prabhupada-books.de/btg-english/06.html>